



Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

Brüderlichkeit und Bruderliebe

Juni 2020 - Br. Horst Martens

“ Wenn die starke Säule der brüderlichen Liebe nicht gelebt wird, zerspringt die geistige Säule der Brüderlichkeit und die Loge versinkt in die Bedeutungslosigkeit “ .

Kürzlich fragte mich ein Bruder Lehrling:

“ Wann geht es eigentlich mit der Bruderliebe gegenüber den Lehrlingen los? Gibt es diese nur unter den Brüdern Gesellen und Meistern? Während meiner Zeit vor der Aufnahme, als ich mich mit profanen Gedanken der Freimaurerei näherte, begeisterte eines ganz besonders: Das ständige Betonen der Bruderliebe und in diesem Kontext, der Weltbruderkette. Nicht zuletzt war dies ausschlaggebend für meinen Entschluss, bei der Loge anzuklopfen. Einen Zufluchtsort suchte ich, einen Ort, der Wärme, Zusammengehörigkeit und Vertrauen versprach – Brüderlichkeit eben. Nun bin ich seit über einem Jahr Lehrling und habe Bruderliebe nur als Wort erfahren “ .

Ich muss gestehen, dass mich diese Aussage erst erschreckt-, dann aber nachdenklich gemacht hat. Gibt es in der Freimaurerei eine allgemein gültige Regel, die Brüderlichkeit definiert? Freimaurer begegnen sich auf der Winkelwaage, alle auf gleicher Ebene, aber wie ist diese Ebene definiert? Was meint der MvSt damit, wenn er mich, nach der Aufnahme in den Bund “ Geliebter Bruder “ nennt? Leider hat man auch mir dies als Suchender im Laufe der langen Wartezeit vor der Aufnahme kaum nähergebracht, mir nicht “ schonungslos“ beigebracht, was man unter brüderlichem Verhalten versteht.

Schon im Alten Testament heißt es: „ Du sollst Deinen nächsten lieben, wie Dich selbst “. Geht das überhaupt? Wie praktiziert man Bruderliebe, wenn man sich z.B. selbst nicht liebt? Sich selbst zu lieben ist eine sehr hohe Kunst. Habe ich dies nicht verinnerlicht und mich diesbezüglich selbst gefunden, brauche ich keinen Gedanken an die Brüderlichkeit und damit Bruderliebe aufkommen zu lassen. Auch hier kann die Bruderschaft helfen – sich selbst lieben zu lernen.

Beobachte ich die Brüder der vielen mir bisher näher bekannten Logen, so komme auch ich, als Br. Meister, auf die Ebene des fragenden oder zweifelnden Lehrlings. Da wird untereinander Krieg geführt, manch einer gönnt dem anderen nichts, sehr häufig zählt das Wort nicht, der uns so wichtige Toleranzbegriff ist unverstanden, viele Brüder sind beleidigt, wenn man ihnen unangenehme Aussagen macht oder ihre Zeichnungen nicht in höchsten Tönen lobt, die Mühe anderer Brüder wird nicht anerkannt. Nicht selten wird gemobbt und hinter dem Rücken über andere Brüder schlecht geredet. Immer die gleiche Gruppe Brüder “ glückt “ zusammen, trifft sich untereinander und organisiert kleine Aktivitäten, ohne das andere dazu eingeladen werden – man will mit Gleichdenkenden unter sich bleiben, duldet keine freien Männer um sich. Nicht selten regiert ein MvSt als Alleinherrscher, die Gruppe folgt ihm kritiklos und es wird ausgemerzt, was sich nicht anpasst. Wie nachdenklich stimmt es mich, dass Brüder sich angegriffen fühlen, wenn ein MvSt sich zu sagen wagt, dass er enttäuscht ist über die nur geringe Anzahl der Brüder, die an Logenveranstaltungen teilnehmen. Haben die Brüder denn kein Gefühl mehr dafür, dass hier ein Mensch mit Gefühlen Zeit und Arbeit investiert und es ihm nahe geht, wenn man dies ignoriert? Heinrich Böll sagte: “ Wir geben uns zu wenig Rechenschaft darüber, wie viel Enttäuschung wir anderen bereiten“.

Nehmt euch mal wieder ein bisschen Zeit liebe Brüder und lest die Alten Pflichten, unsere Verfassung. Dann kommt ihr der Brüderlichkeit wieder etwas näher und unsere Tugenden Empathie, Wertschätzung, Toleranz, Verbindlichkeit und Vertrauen bekommen ihre Wertung zurück.

Nur zu gern teile ich die in der März Ausgabe der Humanität von Br. Hans-Hermann Höhn getroffene Aussage der ‘ Zweiten Freimaurerei ‘. Es reicht nicht, einmal im Monat seine Tempelarbeit abzuspulen und dann stolz in dem Bewusstsein, was für ein guter Freimaurer man doch sei, wieder nach Hause zu gehen. Leider aber wird auch dies zur Regel in vielen Logen.

Freimaurerei ist, dass Ritual zu leben und nicht, diesem nur beizuwohnen. Dazu zählt neben unseren anderen Werten auch ganz besonders die gelebte Brüderlichkeit. Rückblickend auf die vergangenen 20 Jahre lasse ich Revue passieren, auf welche Art und wo ich bisher wahre Brüderlichkeit erfahren habe. Einmal in den ganzen Jahren habe ich wahre Brüderlichkeit erlebt, und zwar im Zusammenhalt eines Bruders einer deutschen Loge mit französischen Brüdern. Ja, ich darf mit voller Überzeugung sagen, dass diese praktizierte Brüderlichkeit mein Leben maßgeblich in die richtige Bahn gelenkt hat, mich überleben ließ und bis heute leben lässt – und dies maßgeblich durch Brüder, die durch uns nicht anerkannten Logen angehören. Diese Art Brüderlichkeit erkenne ich ebenfalls, wenn auch in viel größerem Umfang, an den Friedensvertrag von Locarno, den die

Brüder Freimaurer Gustav Stresemann und der französische Außenminister Briand 1925 unterschrieben und der zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund führte.

Was bedeutet es nun, Bruder zu sein? Es gibt einen wesentlichen Unterschied zwischen leiblichen Brüdern und Brüder Freimaurern. Meinen leiblichen Br. kann ich mir nicht aussuchen, meinen Bruder Freimaurer schon. Dies verdeutlicht auch die immense Wichtigkeit, sich intensiv Suchenden zu widmen, diese länger zu beobachten und zu fordern und eine längere Zeit verstreichen zu lassen, bevor über eine Aufnahme entschieden wird. Hier sollte das Motto " Bewähre Dich als Suchender " bei uns etabliert werden und besondere Aufmerksamkeit erfahren. Man kann nicht jeden aufnehmen, sondern muss gezielt und mit Bedacht auswählen. Und bitte nicht um die Vermeidung eines Konfliktes willen weiß kugeln, wenn man schwarz meint. Das wäre nicht brüderlich! Hierzu erlaube ich mir auch anzumerken, dass ich nicht dafür bin, wie es unsere Statuten vorgeben, jeden Bruder annehmen zu müssen, der anklopft. Aus anderen Logen bereits bekannte Unruhestifter werden sich dann mit großer Wahrscheinlichkeit auch nicht brüderlich in meine Loge integrieren. Der niederländische Maler Vincent van Gogh sagte: " Die Liebe zwischen Brüdern ist eine starke Stütze im Leben ". Auch wenn van Gogh dies auf seinen leiblichen Bruder Theo bezog, gilt diese Aussage für uns Freimaurer ganz besonders.

Wie sieht mein Wunschtraum und sicherlich auch der meines zitierten Bruders Lehrling in Bezug auf Brüderlichkeit aus? Betrachte ich das Alte Testament, so sagte Kain, der seinen Bruder getötet hatte, auf die Frage Gottes nach Abels Verbleib: " Wie soll ich das wissen, bin ich meines Bruders Hüter "? Und genau das ist es, liebe Brüder, was brüderliche Liebe und Brüderlichkeit unter uns Freimaurern ausmachen muss: Ja, wir sind einander Hüter. Das ist es, was wir den Brüdern Lehrlingen und Gesellen beibringen müssen und worauf wir uns als Brüder Meister stetig wieder besinnen sollten.

Schon in jungen Jahren haben wir erfahren, dass man dem Gegenüber nicht unbedingt immer trauen kann. Ist man anfangs unbeschwert und vorbehaltlos mit seinen Gedanken, Wünschen und seinem Mitteilungsbedürfnis umgegangen, so haben wir im Laufe des Lebens Rückschläge erhalten, die uns tief geprägt haben. Wir haben gelernt, mit unseren Worten vorsichtig umzugehen, sich nicht, wie man neudeutsch sagt zu " outen ". Es könnte gegen uns benutzt werden. Mit der Verschwiegenheit nimmt man es im profanen Leben auch nicht ganz so ernst. So kommt der Suchende nun in eine Gemeinschaft, die ihm von Anfang an sagt, dass dieses Verhalten dem Freimaurer fremd sei. Es ist nicht so leicht umzusetzen, wie es gesagt wird.

Vorsichtig tastet sich der Bruder Lehrling dann in die Gemeinschaft, gibt vielleicht Stück für Stück seine Sorgen und Ängste preis, lässt die Br. aber gleichzeitig auch an seinem Leben teilnehmen. Und nun, wir brauchen uns nichts vorzumachen meine lieben Brüder, erfährt er in der Regel genau das, womit er nicht gerechnet hat: Er trifft erneut auf das ihm bekannte menschliche Verhaltensmuster. Er erfährt, dass es mit der viel gepriesenen Brüderlichkeit nicht ganz so weit her ist. Schlimmstenfalls erfährt er, was jedem von uns nur zu gut bekannt ist: Missgunst und Neid! Diese Erfahrung ist kaum zu kitten! Bloß wie bearbeitet man seinen rauen Stein, um diese menschliche Unart in den Griff zu bekommen? Es erfordert intensive Logenarbeit im Rahmen brüderlicher Gespräche. " Man kann einem Menschen nichts lehren , man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken " sagte Galileo Galilei. Solange dies nicht geübt wird, bleibt brüderliche Liebe eine reine Floskel.

Mimositäten haben in einer Loge keinen Platz! Konflikte müssen Prüfsteine der Brüderlichkeit sein und auf keinen Fall in Feindschaften ausarten. Als Bruder sollte ich wissen und darauf vertrauen, dass mein Gegenüber nichts Böses gegen mich im Sinn hat und das diese im profanen Leben so häufig anzutreffende Unart in der Loge keinen Nährboden hat. Ein Bruder der Schweizer Großloge drückte es vor einiger Zeit sehr treffend aus: " Wenn sich Menschen in unterschiedlichen Welten bewegen und dabei ambitionierte Ziele verfolgen, stellen sich zwangsläufig Konflikte ein ". Da wir Menschen sind, ist dies auch bei uns der Fall.

Es lässt sich sogar sagen: Je ernsthafter sich ein Bruder der königlichen Kunst verpflichtet, desto mehr Konflikte muss er unter Umständen angehen. Damit sind auch die Konflikte mit sich selbst gemeint, da es manchmal sehr unbequem sein kann, wenn man in sich kehrt und sein eigenes Fehlverhalten erkennt und dies korrigieren muss.

Unbestritten ist, dass Bruderliebe zum schwersten gehört, was wir erlernen müssen. Jeder Mensch ist ein Individuum, ein Egoist, ein auf Anerkennung anderer bedachtes Wesen. Nur zu gut kennen wir, dass Streit, Zank, Neid und Eifersucht, Verleumdung und üble Nachrede unser Zusammenleben belasten. Aber genau das

sollte uns als FM fremd sein. Wir müssen in der Lage sein, miteinander zu reden und einander zuzuhören. Verfehlungen gegen dieses Grundprinzip der Freimaurerei gehören offen ausgesprochen und, sollten sie nicht zu einem Lernprozess führen, so ist, so hart es klingt, dem Bruder, der diese Regel wiederholt missachtet, sein Weg zurück in die profane Welt ans Herz zu legen. Das schlimmste, was passieren kann, ist es, einem Bruder zu misstrauen. Leider ist auch dies nichts Ungewöhnliches in unserem Bund.

Schau in Dich, lieber Bruder und verdeutliche dir deine Pflicht zur gelebten Brüderlichkeit nicht nur mit leeren Worten. Mache es zu deinem Ritual, jeden Abend als letztes in dich zu kehren und zu überdenken, wo du dich an diesem Tag als Freimaurer bewährt hast und wo nicht. Dir sind so viele Werkzeuge an die Hand gegeben worden, mit denen du an deiner Brüderlichkeit arbeiten kannst, z.B. zu schweigen, wenn es angebracht ist und nachzudenken, statt zu reden. Oder sich auch nach einer tiefsinnigen Zeichnung auf deren Inhalte zu besinnen, nach diesen zu leben und sich als Mensch zu bewähren. Leider aber wird zu häufig nur oberflächlich jede Zeichnung beklatscht, ohne dass man diese verstanden hat oder sie inhaltsvoll war.

Dem Bruder Lehrling, der daran zweifelt, bitte ich, Geduld zu üben, abzuwarten und zu beobachten. Du kommst aus der profanen Welt, was nichts anderes heißt als, du standest vor der Tür zum Heiligtum, bist diese durchschritten aber dein Platz dahinter musst du dir erarbeiten. Deine Aufnahme in den Bruderbund mit dem obligatorischen ‘ Du ‘ ist noch kein Garant für die gewachsene Brüderlichkeit. Arbeite selbst, zeige den Brüdern deine dir eigene Brüderlichkeit und bedenke, dass kein Bruder vollkommen ist, sondern selbst ein Leben lang an seinem rauen Stein arbeitet. Wehre dem Unrecht, wenn es sich zeigt, was bedeutet, du musst sagen, wie du denkst und deine Stimme benutzen, wenn unbrüderlich agiert wird. Zur Brüderlichkeit gehört auch der Widerspruch! Lerne, diesen konstruktiv zu formulieren und stärke deine Persönlichkeit so, dass du ihn auch anwendest. Eine besonders schwere Aufgabe ist es, die Angst vor seinem Gegenüber zu verlieren, denn das ist die Basis aber zugleich auch das größte Hindernis eines Erfolges der gegenseitigen Aussprache. Unter uns Maurern als auch im profanen Leben scheitert fast alle Harmonie des Zusammenlebens an der Angst bzw. Scheu, zu sagen, wie man denkt oder fühlt, also auszudrücken, was man auf dem Herzen hat. “ Übt brüderliche Liebe, die der Grundstein und Schlussstein, der Kit und der Ruhm der alten Bruderschaft ist “ – so fordert man es uns ab in der Kette der brüderlichen Eintracht. Verbundenheit in Güte in einer Gemeinschaft, in der man sich gut aufgehoben und wohl fühlt, das ist unser Ideal. Der Geist des Einen muss der Geist des Anderen sein! Lasst uns zum Wohle der Bruderschaft wieder darauf besinnen und daran arbeiten. Wie einfach drückte es Alfred Messerli in seinen Exercitien aus: “ Der Brudergedanke in der Freimaurerei beruht nicht auf Sentimentalität, sondern auf tiefer Einsicht “.
Horst Martens im Juni 2020

